

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1916**

179 (3.8.1916)

# VOLKSFREUND

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

**Legungspreis:** Abgeholt in d. Geschäftsstelle, in Ablagen od. am Postschalter monatl. 1,50 M., 3. u. 4. Viertel 2,25 M. Zugestellt durch unsere Träger 85 J. bezw. 2,55 M., durch den Postbot. 89 J. bezw. 2,67 M., durch d. Postpost 90 J. bezw. 2,60 M.; vorausgeschl. bar.

**Ausgabe:** Montag mittags. **Geschäftszeit:** 7-1 u. 2-7 Uhr abends. **Verantwortl.:** Geschäftsstelle Nr. 128, Redaktion Nr. 481.

**Einsagen:** Die Spalt. Anzeigen od. deren Raum 20 J. Vorkauf billiger. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Schluß d. Annahme 1/2 Uhr vorm. für größ. Aufträge nachm. zuvor. — **Druck u. Verlag:** Buchdruckerei Bed & Co., Karlsruhe.

## Spannung der Neutralen.

Um ihre Selbstbehauptung kämpfen in diesem furchtbaren Ringen eines Erdteils nicht nur die Kriegführenden selbst, sondern auch die Neutralen in der Welt ganz unmittelbar von der Entscheidung der Waffen abhängt. Immer deutlicher wird es, daß auch die Neutralen in die größte Schwierigkeit verwickelt werden, als Neutrale sich selbst zu behaupten. Sie werden zugleich leidenschaftlich umworben, zugleich gefährlich bedroht durch die Diplomatie der Entente und außerdem schaffte die Tatsache, daß sie rings vom Weltbrand umhüllt sind, für sie objektiv zwingende Umstände, deren Einwirkung nur mit Mühe durch die Staatskunst bewältigt werden kann. Mutwillig hat Italien keine Neutralität preisgegeben, hartnäckig haben bisher die Kleinstaaten sie behauptet. Aber objektive Notstände einerseits, Verlodung und Bedrohung andererseits halten im Augenblick alle Neutralen in Atem. Die Luft ist voll Spannung. Man weiß noch nicht, wie sie sich entladet. Zuerst wurde

führen holländische Erzeugnisse ins Mutterland; England aber schreibt vor, wie und wohin diese Erzeugnisse verkauft werden dürfen!

Holland hat sich dieser Regelung gebeugt. Was sollte es tun, es blieb doch keine ernstliche Abhilfe als der Krieg, und den wollte es begreiflicherweise nicht. Holland hat indessen auch eine blühende Landwirtschaft, die weniger auf Körnerbau als auf Gartenkultur und höchstehender Viehzucht beruht. Seit unvorstelligen Zeiten führt Holland die Erzeugnisse dieser Kultur teils nach England, teils nach Deutschland aus, mit dem es durch eine Landgrenze verbunden ist. England forderte von Holland, diese Ueberlandausfuhr einzustellen. Ohne einen Schatten des Rechtes. Das Kriegsrecht zu Lande kennt solche Schranken überhaupt nicht, kennt nicht einmal den Begriff einer Konterbande zu Lande!

Nun hat England dieser Rettung der Kleinstaaten die Krone aufgesetzt. Die englischen Seestreitkräfte haben die holländischen Fischerboote, die sie erwischen konnten, aufgebracht, in englische Häfen geschleppt und vor das englische Kriegsgericht gebracht. Die englische Regierung kündigt an, daß mit dieser Jagd fortgefahren werden soll, bis Holland sich verpflichtet, jede Fischlieferung nach Deutschland einzustellen. Weil von den holländischen Heringen ein Teil nach Deutschland geht, treibt England die holländischen Fischerflotten vom freien Meer. Die englische Regierung ist aber bereit, mit sich reden zu lassen. Sie erbietet sich, die holländischen Interessenten zu entschädigen. Für den Verlust des deutschen Marktes soll ein Trinkgeld gezahlt werden.

Das Völkerrecht ist wieder um eine Methode reicher. Die Entente läßt die Souveränität rechtlich bestehen, um sie praktisch um bares Geld abzuhandeln. So hat England es schon mit der norwegischen Island-Fischerei gemacht und ist mit seinem rechtswidrigen Vorgehen durchgedrungen. In Holland will man sich aber nicht so glatt norwegisieren oder griechisieren lassen. Man erhebt Protest. In holländischen Blättern sind Sätze wie diese zu lesen: „Es tritt immer mehr zutage, daß England keine Notade, wenn sein Zutreffen es gerade verlangt, so einrichtet, daß auch die Neutrale in Mithungen n müssen. Ohne den geringsten Schein von Recht ergreift England gegen die niederländische Fischerei auf der Nordsee Maßnahmen, die diesen Betriebszweig lahmlegen und Holland eines Volksnahrungsmittels berauben. Viel ärger ist aber das kränkende Angebot, die ganze Heringsflotte gegen ein Trinkgeld stilllegen zu lassen. So weit ist es bereits mit Englands Geringschätzung für die kleinen Staaten gekommen, daß es wagt, von den Holländern zu verlangen, daß sie ihr Recht um ein paar Schillinge preisgeben.“

Der Protest ist nicht auf die Presse beschränkt geblieben. In der Kammer hat am Freitag ein sozialdemokratischer Abgeordneter die Regierung interpelliert. Der Minister des Aeußern hat scharfe Worte an die Adresse der englischen Regierung gefunden und sich gegen die Vergewaltigung energig ausgesprochen. Aber damit ist das Recht nicht wieder hergestellt. England hat die Macht zur See, und denkt nicht daran, sie irgendwie durch rechtliche Bedenken einschränken zu lassen. Die kleinen Neutralen haben schon so viel Proteste gegen die englische Willkür nach London geschickt; das Ministerium Aquith hat sie sämtlich in den Papierkorb befördert. Englands Macht könnte nur durch Macht gebrochen werden. Daran denken die kleinen Neutralen nicht, und können sie nicht denken, folglich wurden auch die scharfen Worte des holländischen Ministers in den Wind gesprochen.

Es sei denn, daß die

**Bereinigten Staaten von Amerika**  
sich endlich der kleinen europäischen Brüder ernstlich annehmen. Veranlassung lag dazu von jeher vor. Präsident Wilson hat sich aber zwei Jahre lang mit Deutschland befaßt, und mußte, und keine Zeit gehabt, die englischen Rechtsverletzungen unter die Lupe zu nehmen. Die paar sanften Hinweise auf die Postbeschlagnahmen dienten ja nur dazu, das Gesicht zu wahren. Nun ist es aber so weit gekommen, daß auch amerikanische Firmen unter dem englischen Druck zu leiden beginnen. Der deutsche Unterwasser-Verkehr mit Amerika hat zur Folge gehabt, daß England gegen die Durchlöcherung seiner Weltmeerpolizei mit schwarzen Listen gegen amerikanische Handelshäuser vorgeht. Die Firmen, die an Deutschland liefern, oder von Deutschland Waren bekommen, werden von der Entente boykottiert.

Nun auch die Amerikaner unter den englischen Uebergriffen zu leiden beginnen, ist Wilson aufgewacht. Er hat eine Protestnote nach London geschickt. Es bleibt noch eine offene Frage, ob Wilson gelassen ist, ernstlichen Worten ernste Taten folgen zu lassen.

Zimmerhin dehnt sich der Kreis der Opponenten jetzt weiter aus und erfährt allmählich auch Kreise des größten Neutralen, der allein die Macht hat, die englischen Machthaber in ihre rechtlichen Schranken zurückzupressen. Man wird ja sehen, ob es geschieht. Besondere Hoffnung hegen wir nicht.

## Tagesbericht der obersten Heeresleitung

**W. O. Großes Hauptquartier, 2. Aug. (Amtlich.)**  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Nördlich der Somme griff der Feind abends mit sehr starken Kräften, aber vergeblich, den Abschnitt von Maurepas bis zur Somme an, nachdem er bereits am Nachmittag bei einem Teilunternehmen gegen das Gehöft Monacu durch raschen Gegenstoß deutscher Patrouille eine blutige Schlacht erlitten hatte. An der Straße Maricourt-Clercy ist er bis zu unserm völlig eingebenen Graben vorgeedrungen. Die feindlichen Verluste sind wieder erheblich.

Südlich der Somme haben sich bei Velloy und

Strees örtliche Kämpfe abgepielt. Rechts der Maas machten wir nordwestlich und westlich des Werkes Thiamont Fortschritte, gewannen die Bergnase nordöstlich der Feste Souville und drückten dem Feinde im Bergwalde, sowie im Laufée-Waldchen wesentlich zurück. An unverwundeten Gefangenen sind 19 Offiziere, 923 Mann eingebracht und 14 Maschinengewehre geborgen.

Englische Patrouillen, die im Abschnitt Ypern-Armentieres besonders tätig waren, wurden überall abgewiesen.

Die feindlichen Fliegerangriffe gegen Ortschaften hinter dem nördlichen Teil unserer Front wurden wiederholt. Von militärischem Schaden ist kaum zu reden. Die Verluste unter der Bevölkerung mehren sich. Wie nachträglich gemeldet wurde, ist in der Nacht zum 31. Juli auch Arlon in Belgien angegriffen worden. Das Jesuiten-Kloster und die Kirche sind getroffen. Durch Abwehrfeuer wurden drei feindliche Flugzeuge und zwar nördlich von Arras, südwestlich von Vapaume und bei Pozieres, im Luftkampf eines bei Monthois abgeschossen.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**

Auf dem nördlichen Teile der Front keine wesentlichen Ereignisse.

Südwestlich von Pinsk wiederholten sich die russischen Unternehmungen beiderseits des Nibelsee mit verstärkten Kräften und dehnten sich auch auf die Gegend von Lubieszow (am Stochod) aus. Sie wurden abgewehrt.

Mehrfache Angriffe im Stochod-Bogen (nordwestlich der Bahn Nowel-Rowno) brachen bereits im Sperrfeuer vollkommen zusammen. Immer wieder lief der Gegner ohne Rücksicht auf seine großen Menschenverluste gegen unsere Stellungen zwischen Witoniez und der Turban; alle seine Anstrengungen blieben erfolglos.

Bei der

Armee des Generals Grafen von Bothmer, sind zeitliche Teilangriffe in der Gegend westlich von Winiowczyk (an der Strypa) und bei Welsunow (am Karopic) gescheitert.

**Balkan-Kriegsschauplatz.**

Die Lage ist unverändert.

**Oberste Heeresleitung.**

## Der Kampf zur See. Das U-Handelsboot „Deutschland“ unterwegs.

**W. O. Baltimore, 1. Aug. (Nichtamtlich.)** Meldung des Neuterischen Büros. Die „Deutschland“ hat heute nachmittag ihre Rückreise angetreten.

**Rammversuche gegen die „Deutschland“.**

Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ vom 28. Juli berichtet aus Baltimore unter dem 25. Juli: Ein kleiner

**Residenz-Theater Waldstr.**  
Mittwoch bis einsch. Freitag.

**schwebender Pain.**

**Antlarvi.**  
Sensationsdrama in 2 Akten.

**Abazia.**

**Humoreske.**

**Humoreske.**

**Humoreske.**

britischer Dampfer, der am 21. Juli im Hafen von Baltimore ankam und sich nahe der „Deutschland“ vor Anker legte...

Verfente feindliche Schiffe.

W.B. Berlin, 2. Aug. (Amtlich.) Am 28. Juli wurden an der englischen Ostküste von einem unserer Unterseeboote acht englische Motorjäger und ein englischer Fischdampfer verfenkt.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 2. Aug. (W.B. Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart: 2. August, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine Aenderung in der Lage.

In Ostgalizien brachen südwestlich von Buczacz bei Wisniowez und im Süden, südwestlich und westlich von Brody mehrere zum Teil starke russische Angriffe zusammen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

In den Dolomiten wurde östlich des Sief-Satels der Angriff von zwei italienischen Kompagnien abgewiesen.

Südbölicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Begebenheiten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Söfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 1. August um 7.30 Uhr früh brach ein Geschwader von 14 italienischen Großkampflugzeugen über Pirano nach Triest ein.

Ein italienisches Unterseeboot aufgebracht.

Wien, 2. Aug. (W.B. Nicht amtlich.) Amtlich wird gemeldet: Ereignisse zur See: Das italienische Unterseeboot „Giacinto Pullino“ fiel in der nördlichen Adria in unsere Hände und wurde fast ganz unbeschädigt nach Pola geschleppt.

Der französische Bericht.

W.B. Paris, 2. Aug. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag 8 Uhr: Nördlich der Somme erneuerten die Deutschen im Laufe der Nacht ihre Angriffsversuche nicht.

Luftdienst: Der Unteroffizier Lenoir schoß nördlich von Verdun einen deutschen Flieger ab. Das ist sein fünftes abgeschossenes Flugzeug.

Abends 11 Uhr: Südlich der Somme nahmen wir im Laufe einer Einzelunternehmung einen deutschen Graben zwischen Estrées und Melloy-en-santerre; etwa 80 Gefangene blieben in unserer Hand.

Beltischer Bericht. Der Artilleriekampf dauert an verschiedenen Punkten der belgischen Front fort, besonders nördlich von Dismiden.

Operationen der Orientarmee vom 16. bis 31. Juli: Serbische Vorposten schlugen am 24. Juli bulgarische Abteilungen zurück, die die Höhe von Bobil (im Tale der oberen Wlogleniza) besetzt hatten.

Der englische Bericht.

W.B. London, 1. Aug. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht des Generals Haig: In der allgemeinen Lage ist heute keine Veränderung eingetreten.

gen. Während der ganzen Nacht heftiges Artilleriefeuer von beiden Seiten. In der übrigen britischen Front nichts von Bedeutung.

Der russische Bericht.

W.B. Petersburg, 2. Aug. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag. Westfront: In der Linie Siolce-Melit-Kudary am Stochob-Bogen waren unsere Truppen den Feind zurück und gingen nach Kampf über die Linie hinaus nach Westen vor.

Vom östlichen Kriegsschauplatz. Die Ostfront unter Hindenburgs Oberbefehl.

Berlin, 2. Aug. (W.B. Amtlich.) Während der Anwesenheit S. M. des Deutschen Kaisers an der Ostfront hat in Uebereinstimmung mit seiner K. u. K. apostolischen Majestät eine Neuorganisation der Befehlsverhältnisse dort stattgefunden.

Sonstige Kriegsnachrichten.

Drei neue preussische Generalfeldmarschälle.

Berlin, 2. Aug. (W.B.) Kronprinz Rupprecht von Bayern, Prinz Leopold von Bayern und Herzog Albrecht von Württemberg sind zu preussischen Generalfeldmarschällen ernannt worden.

Ein türkischer Offizier über die Truppentransporte nach Galizien.

Berlin, 1. Aug. Dem „R.-M.“ wird von seinem Kriegsberichterstatter aus dem Kriegspresquartier gedruckt: Ein hoher türkischer Offizier, den ich von den Kämpfen auf Gallipoli her kenne, sagte mir während seiner Reise an die galizische Front über die Truppentransporte, die er begleitete, folgendes: Die Tatsache, daß wir zu den Kämpfen an der galizisch-russischen Front herangezogen werden, hat bei den türkischen Offizieren große Freude und Begeisterung hervorgebracht.

Neutrale Friedensdemonstrationen.

Kopenhagen, 2. Aug. (W.B.) In Dänemark wurden gestern etwa 300 durchweg sehr zahlreich besuchte Friedensdemonstrationen- Versammlungen abgehalten.

Ein Urteil von Barbaren.

Im Londoner „Daily Telegraph“ schreibt jemand über die Behandlung von Kriegsgefangenen in Deutschland. Es betrifft einen englischen Flieger, der über den deutschen Linien heruntergeschossen worden war.

Nachdem wir 4 Tage im Regen gelaufen waren, wurden wir in Mannheim gefaßt. Das war natürlich arges Pech, nachdem wir es unterwegs so schlecht gehabt hatten; aber daran ist nichts zu ändern.

wohl wir eingesperrt sind, dürfen wir lesen und rauchen, und es wird uns erlaubt, Nahrung aus einem Restaurant kommen zu lassen.

In einem darauffolgenden Briefe schreibt dieser Gefangene:

„Der Kriegsrat wurde heute (10. Mai) mit einem für mich sehr günstigen Ergebnis gehalten. Wir wurden wegen Weglaufens zu vierzehn Tagen verurteilt, wegen Durchschneidens der Telephonlinien, um zu verhindern, daß die Gegend alarmiert wurde, zu einem Monat, und weil wir einen Mann im Lager gebunden und gefesselt hatten, der die Wache zu alarmieren verucht hatte, sowie weil wir ein paar Gardinen entzwei geschnitten hatten, um Stricke daraus zu machen, zu drei Tagen. Man hätte uns für das Durchschneiden der Telephondrähte 3 Jahre und der Himmel weiß wieviel für das übrige geben können.“

Die englischen Leser werden erlaunte Augen machen. Vom Lande der „belgischen Greuel“ werden drüben doch nur barbarische Urteile erwartet.

Neue Munitionsfabriken.

W.B. London, 2. Aug. (Nicht amtlich.) Der Munitionsminister kündigt an, daß 124 neu hinzugekommene Munitionswerkstätten unter Staatsaufsicht gekommen sind.

Deutsche Politik.

Die Kriegskosten der Stadt Berlin.

Im Monat Juli hat die Stadt Berlin zu Unterhaltungen für Kriegesfamilien, einschließlich Mietbeihilfen, 10 1/2 Millionen aufgewendet.

Der sächsische Landtag.

Am Ende September zu einer kurzen Tagung berufen werden. Er wird besonders die Vorlage der Regierung auf Verstaatlichung von Elektrizitätswerken zu erleben haben.

Die Erbschaftsteuer in Polen.

Das Generalgouvernement in Warschau hat für die besetzten polnischen Gebiete eine Erbschaftsteuer eingeführt. Von dieser Steuer bleiben nur befreit Erbschaften im Werte von weniger als 1000 Mk.

In Deutschland konnte eine solche Steuer in diesem Umfang nicht durchgeführt werden, weil sie nach der Behauptung der Konservativen zur Verstärkung des Familien sinnes führen muß.

Muralwahlrecht in Preußen?

Der preussische Landtagsabgeordnete Ranzow von der fortschrittlichen Volkspartei hat jüngst in Königsberg eine Rede gehalten, aus deren Inhalt jetzt das „Berliner Tageblatt“ näheres mitteilt.

Die Muralwahlrechten wollen neben der Steuerleistung auch Alter und Bildung zum Merkmal der Mehrberechtigung machen. Die Alterpluralität würde aber bedeuten, daß diejenigen, die im Kriege nicht mitgekämpft haben, eben weil sie schon zu alt waren, mehr Stimmen abgeben dürften, als die Kriegsteilnehmer.

Herr Ranzow hat in seiner Rede erklärt, wenn wirklich das Muralwahlrecht komme, dann werde er beantragen, daß die Kreisteilnehmer mit einem höheren Stimmrecht aus-

gezeichnet... in da... bringen... Frage... D... ung der... D... we... teilnehm... im Gegen... Wege des... fen würde... Dieses Ge... wenn man... Kurz, i... kommt ni... schließlich... eigenen T...

Die W... Neumar... ferate folg... „But... und Fut...

Reflekt... dem sie un... folgenden... „Wei... folgende... überleben... geld habe... am Schl... wöchentlich... Wutterfab... Jahr lau... aufgehobe...

Das K... 28.26 Mk... die Kuh in... ist aus de... macht der...

In ein... end soll“ in... sein Weg... jüdischen So... Sozialdemot...

„Ich... Heberzeug... den ihre o... renden So... politischen...

In ein... kängisvoll... fraktion von... merkt, daß... damalige H... der angreif... jen. In be...

„Ich... Verträge... sind nicht... stärke g... Blüthen... land zu... nicht in... listen, de...

Der be... für die St...

• Som... gieren ab... Wähne. Es... Sommerf... jedoch das... Dies dürfte... Direktors... bekämpfers... in wachstüm... lichen des W... die Darstell... daß siepell... geigte auch... Schweppe s... Herr C... Scherz hat... gleichwertige... im Spiel w... Schlafwagen... von so beza... gungen für... holländer P... Hans M... etwas unpa... möglich, ein... den, doch so... Wähler ist... Wähne der... oberhalb at... vor dieser... vertauscht... Gerichtsprä... kemung, eb... Darsteller i... Spielpl... gezeichnete... zahllose Z... nochmals:... wie an alter... folge aufge... In den G... und Dierle... Robertstaf...

gezeichnet werden sollen. Das wäre allerdings der letzte Versuch, in das Pluralwahlrecht eine Spur von Sinn hineinzubringen. Ob aber die Väter dieses Systems von Herrn Franzow's Vorschlag sehr erbaunt sein werden, ist eine andere Frage. Denn der Zweck ihrer Uebung ist doch, die Einwirkung der Massen auf das Wahlergebnis abzustumpfen, dieser Zweck würde aber durch das Mehrstimmenrecht der Kriegsteilnehmer nicht erreicht werden. Der Erfolg wäre vielleicht im Gegenteil der, daß der Sozialdemokratie auf dem Wege des Pluralwahlrechts eine künstliche Mehrheit geschaffen würde, wo sie die wirkliche noch gar nicht erreicht hat. Dieses Geschenk würde die Sozialdemokratie ablehnen, auch wenn man wirklich die Absicht hätte, es ihr zu machen.

Kurz, wie immer man das Ding dreht und wendet, es kommt nichts Gutes dabei heraus. Und so wird man schließlich, wenn auch nur „der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe“, den Weg der Vernunft beschreiten müssen!

**Agrarische Geschäftstüchtigkeit.**

Die Verwaltung der Domäne Edwardshof im Kreise Neumark erläßt, wie das „Berliner Tageblatt“ feststellt, folgende folgende Wortlaut:

„Butter kann geliefert werden gegen Einstellung einer Kuh und Futtergeld. Der Ankauf der Kuh wird besorgt. Dom. Edwardshof bei Granow R.-M.“

Reflektanten auf diese Butterlieferung erhielten, nachdem sie um nähere Angaben gebeten haben, von der Domäne folgenden Bescheid:

„Meine Bedingungen zum Füttern einer Kuh für Sie sind folgende: Zum Ankauf einer Milchkuh müssen Sie mir 3500 Mk. überreichen. Die Kuh gehört dann natürlich Ihnen. An Futtergeld haben Sie täglich 2,50 Mk. und zwar ohne Aufforderung, am Schluß eines jeden Monats zu zahlen. Dafür erhalten Sie wöchentlich 3 Pfund Butter. Die Milchstände, welche sich bei der Butterfabrikation ergeben, gehören mir. Dieser Vertrag soll ein Jahr laufen und, wenn er nicht ausdrücklich verlängert wird, als aufgehoben betrachtet werden.“

Schachtungsboll Pantow.

Das Pfund Butter würde sich nach diesem Pakt auf 28,26 Mk. stellen! Ob nicht etwa nach Ablauf des Vertrages die Kuh in das Eigentum des biederen Agrariers übergeht, ist aus den Abmachungen nicht klar ersichtlich. Jedenfalls macht der Mann ein Geschäft, — wenn sich Dumme finden.

**Aus der Partei.**

**„Mildernde Umstände“.**

In einer Abhandlung darüber, „was die Internationale kann und soll“ in der „Leipziger Volkszeitung“ zieht Eduard Bernstein in Vergleich zwischen der Haltung der deutschen und der französischen Sozialdemokratie während des Krieges. Von der deutschen Sozialdemokratie sagt er:

„Ich brauche nicht erst zu sagen, daß auch nach meiner Ueberzeugung die deutsche Sozialdemokratie in diesem Kriege den ihr aus der Zugehörigkeit zur Internationale und der führenden Stellung, die sie gerade in dieser, einmütig, erwachsenden politischen Pflichten nicht gerecht geworden ist.“

In einem Absatz vorher hat er davon gesprochen, wie „berühmte“ die Abstimmung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion vom 4. August gewirkt hat, und er hat mit Mühe vermehrt, daß die französischen Sozialdemokraten und Deutschen die damalige Unsitte der Parteimitglieder, daß Russland als der angreifende Teil erschien, „als milde Umstände“ gelten lassen. In bezug auf die Franzosen sagt dagegen Bernstein:

„Ich will nicht davon reden, daß auch auf französischer Seite Verträge hinsichtlich der Kriegesfrage eingegangen worden sind. Sie sind nicht von so überragender Bedeutung, daß sich auf sie eine Anklage gegen die Partei wegen Verletzung ihrer internationalen Pflichten im Kriege begründen ließe. Was Sozialisten tun, deren Hand zu erheblichem Teil von einem Feinde besetzt ist, läßt sich nicht in Vergleich stellen mit dem Tun und Lassen von Sozialisten, deren Land der besetzende Teil ist.“

Der deutsche Sozialdemokrat Bernstein, der am 4. August selbst für die Kriegskredite gestimmt hat, versteht sich also nachträglich

**Theater und Musik.**

**Sommertheater.** Bei sehr gut besetztem Hause ging vor gestern Abend des Jalls Operette „Die geschiedene Frau“ über die Bühne. Es dürfte dies wohl die beste Vorstellung sein, die das Sommertheater bis heute herausbrachte. Alles ging Hand in Hand, wobei das Stück wirklich als ein Ganzes sich vor uns abspielte. Dies dürfte hauptsächlich das Verdienst der Spielleitung des Herrn Direktors Keller und der musikalischen Leitung des Herrn Musikleiters Schweppe sein, welche letzterer sich seiner Aufgabe in wahrhaft Liebenswerter Weise entledigte und so die schönen Melodien des Wertes aus beste zur Geltung brachte, was sich auch auf die Darsteller zu übertragen schien. Es herrschte sehr angenehme, doch Kapellmeister und Sänger immer zusammenharmonisierten und zeigte auch deutlich, mit welcher Sorgfalt und welchem Ernst Herr Schweppe sich seiner Aufgabe hingibt.

Herr Schorn gab den „Karl“ mit frischer Stimme und Überflutung sich selbst. Er hatte in Fr. Ebner als „Jana“ eine gleichwertige Partnerin. Als „Gouba“ entzückte Fr. Schornig im Spiel wie im Gesang. Auch sie hat in Herrn Oswald als Schlafwagenkondukteur einen faszinierenden Partner. Herr Oswald ist von so bezaubernder Natürlichkeit, daß wir ihn nur ein „Drabo“ zwischen können; er ist einfach köstlich in seinem Humor. Das tollendste Fischepaar wurde von Herrn Medrotti und Fr. Boni Mayer sehr hübsch gegeben. Herr Medrotti schien noch etwas unpäßlich, auch ist es in Anbetracht der kleinen Partie nicht möglich, ein abgeschlossenes Urteil über seine Qualitäten zu bilden, doch scheint die Stimme nicht sonderlich groß zu sein. Fr. Mayer ist uns schon als sehr brauchbare Kraft von unserer Hofbühne her bekannt. Wenn man berücksichtigt, daß dieselbe fast ausschließlich auf der Bühne beschäftigt ist, so muß man doch Achtung vor dieser Leistung haben, denn sie hat bis jetzt jeder der ihr anvertrauten Rollen vollendet wiedergegeben. Herr Börschinger als Bezirkspräsident machte eine gute Figur und verdient volle Anerkennung, ebenso Herr Sande als „Generaldirektor“. Die übrigen Darsteller wollen sich mit einem Gesamtlob begnügen. E. H.

**Spielplan des Sommertheaters.** Donnerstag: Operette „Die geschiedene Frau“. — Freitag: keine Vorstellung. — Samstag: auf das nächste Zuschriften aus den Kreisen des Theaterpublikums hin nochmals: „Kund um die Liebe“. — Für nächsten Sonntag wird es an allen größeren deutschen Bühnen mit durchschlagendstem Erfolge aufgeführte Operette „Auf Befehl der Kaiserin“ vorbereitet. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Ebner, Schönig und Diertens. Die Herren: Oswald, Medrotti und Sande. Der Reueberlauf zu dieser Vorstellung hat bereits bereits jetzt eingeleitet.

morastische Ohrfeigen und tut in Sad und Asche Buße vor den Franzosen, die auch für die Kriegskredite gestimmt haben und jetzt Annerkennung eifrig vertreten. So weit kommt man, wenn man einem utopischen Internationalismus huldigt.

**Badische Politik.**

**Gegen die Schundliteratur.**

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts weist auf eine Verfügung des stellv. kommandierenden Generals des 14. Armeekorps hin, in dem dieser auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 den Vertrieb von Schundliteratur bei Strafe verbietet. In dem Erlasse des Unterrichtsministeriums heißt es dann weiter: „Danach ist nun für die Dauer des Kriegszustandes die gesetzliche Handhabung geboten, auch gegen die Schundliteratur, die im stehenden Gewerbebehalten und verbreitet wird, vorzugehen, während bisher die Bekämpfung der Schundliteratur nur unter Anwendung von § 56 Ziffer 12 der Gewerbeordnung möglich war und sich deshalb auf die im Umherziehen festgehaltenen Druckerzeugnisse beschränken mußte. Die Liste der zu beanstandenden Druckschriften ist in Nummer 17 des Verordnungsblattes der Generaldirektion veröffentlicht worden. Um eine gewisse Einheitslichkeit im größeren Teil des Reiches zu erzielen, soll sie auch in anderen Bezirksbezirken als Grundlage zu dem Vorgehen gegen die Schundliteratur benutzt werden. Da nur durch einheitliches Vorgehen etwas erreicht werden kann, wurde die Lehrerschaft eruchtet, in ihrem Kampf gegen die Schundliteratur in der Schule sich auf die in der amtlichen Liste bezeichneten Schriften zu beschränken. Anträge von Lehrern auf weitere Aufnahme von Schriften in die Liste sind dem Ministerium auf dem geordneten Dienstwege vorzulegen. Dies wird sie prüfen lassen und gegebenenfalls dafür Sorge tragen, daß tatsächlich zu beanstandende Bücher und Schriften auf die amtlichen Nachtragslisten gesetzt werden. Die Bezirksämter wurden von dem Ministerium des Innern angewiesen, die sich mit dem Vertrieb von Schundliteratur befassenden Gewerbetreibenden unter Ausbändigung eines Abdrucks der Liste auf das Verbot in seinem ganzen Umfang und unter Hinweis auf die Folgen von Zuwiderhandlungen (gerichtliche Bestrafung) aufmerksam zu machen.“

**Aus den Kämpfen an der Somme.**

**III. Der Feldenkampf um Ovillers.**

Cambrai, 18. Juli.

Der englische Ansturm am 1. Juli war die Einleitung zu Kämpfen gewesen, die erst am 3. Juli ihren Höhepunkt erreichten. Noch während des ganzen Vormittags herrschte am 2. Juli drüben beim Feinde wie bei den Schwaben reges Leben in den Stellungen ohne besondere militärische Aktionen. Der Gegner war anscheinend noch immer mit dem Ausstreifen seiner Truppen beschäftigt. Tatsächlich bewiesen die späteren Gesangnahmen, daß er gegenüber dem Regiment eine ganze frische Division neu eingesetzt hatte. Um sich gegen Planenangriffe zu sichern, mußte die Verbindung nach links abgedämmt werden — alles unter den Augen der englischen Flieger, die an diesem Morgen besonders lebhaft und zahlreich über unsere Linien kreuzten. Um 4 Uhr nachmittags griffen die Engländer noch einmal am Nordflügel an. Das dortige Bataillon hatte sich nach den schweren Kämpfen des vorhergehenden Tages in der Nacht ausgedehnt und wies diesen Angriff kräftig ab. Die Engländer blieben im Walde von Authuille liegen. Die verhältnismäßige Ruhe an diesem Tage ließ für den 2. Juli nichts Gutes ahnen. So kam es. Schon um 2 Uhr 20 Min. hatte das vorbereitende englische Trommelfeuer eingesetzt. Um 4 Uhr 30 Minuten setzten sich die Infanteriemassen gegen unsere Südbühnen, dicht vor dem Dorfe selber, in Bewegung. Ein ständiges Bataillon verteidigte das Dorf gegen einen Gegner, der mit

daß ein ausverkauftes Haus zu erwarten bleibt. Um übermäßigen Andrang an der Abendstunde zu vermeiden, wird gebeten, den Vorverkauf tünlichst in Anspruch zu nehmen oder die Karten durch die Theaterkasse (auch telephonisch) vorbestellen zu lassen. Eine Vorbestellungsgebühr wird nicht erhoben.

**Eingegangene Bücher und Zeitschriften.**

**Alle hier verzeichneten und besprochenen Bücher und Zeitschriften können von der Parteibuchhandlung bezogen werden.**

**Arbeiter-Jugend.** Die sieben erschienenen Nr. 16 des achten Jahrgangs hat u. a. folgenden Inhalt: Ferien für die Arbeiterjugend. — Ein Unternehmerton gegen Arbeiterferien. — Mein erster Festtag. Von Hermann Drechsler. — Die Weisen aus der Hinterbühnenberichterstattung. Von Fr. Kreis. — Ein taufendstel Sekunde. Von V. H. Bürgel. (Mit Abbildungen.) — Vergewaltigung. Gedicht von Max Warhel (im Feld). — Die Willensfreiheit. Von Hans Marchwald. — Die Gasse. Von Oskar Wöhle (im Feld). — Aus der Jugendbewegung. — Zur wirtschaftlichen Lage.

Von der „Neuen Zeit“ ist soeben das 17. Heft vom 2. Band des 34. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Die Länder am Stillen Ozean. Von R. Kautsky. — Die Ueberwindung der wirtschaftlichen Bedeutung des Kapitalismus und des Imperialismus. Von E. Barga. — Die Kämpfe um Annapolisreform. Von Linus Scheide (Wohum). (Schluß). — Literarische Rundschau: Charles Mappoport, Jean Jaures. Von R. A. Enald Benke. Die Länder und Völker der Türkei. Von D. N. Hermann Schumacher, Antwerpen, seine Weltstellung und Bedeutung für das deutsche Wirtschaftsleben. Von a. h. — Anzeigen: Hermann Wendel, Esch-Rathen und die Sozialdemokratie.

Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postämtern und Kolporteurs zum Preise von M. 3.90 das Vierteljahr zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 30 Pfg. — Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung.

Die „Globe“, sozialistische Wochenzeitschrift, Herausgeber: Rarvus (Verlag für Sozialwissenschaft G. m. b. H., München). Das eben erschienene 18. Heft des 2. Jahrgangs dieser aktuellen Wochenzeitschrift enthält folgende Artikel: Dr. Georg Bradner (M. d. N.): Auswärtige Politik und Parteipolitik. A. Bredend: Die Lage der Bergarbeiter während des Weltkrieges. Bruno Sommer: Sozialdemokratische Philosophie. Werner Peter Larjen: Sterben. Wollen: Wie wird die Erde? An ihn! Die Woche. — Einzelhefte 20 Pfg., vierteljährig 2,50 Mk. bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Reserven eine ganze Division umfaßt. Wie später aufgefundenen Befehle zeigten, hatte diese Division Befehl, das Dorf Ovillers um jeden Preis zu nehmen. In solchen Massen kamen die Engländer angeflutet, daß sie über unsere erste Linie längst hinaus waren, bevor unsere eigenen Leute ihre Unterstände verlassen konnten. Um 5 Uhr 30 Minuten sind die Engländer mit starken Kräften mitten im Dorf, wo sie sofort ein paar Maschinengewehre bei der Kirche in Stellung bringen. Aber auch die Schwaben sind mittlerweile lebendig geworden. Ohne sich um die über ihre Köpfe hinweggerannten ersten englischen Wellen zu kümmern, werfen sie sich den immer neu von drüben heranströmenden Reserven entgegen. Vor diesen Reserven sprengten selbstmörderische englische Offiziere her — „in totaler Verkennung der Situation“ — was ihnen die Maschinengewehre unserer Verteidiger schnell beibrachten. Kein Pferd hat den Weg nach den englischen Linien zurückgefunden. Allmählich gelingt es den Kompanien, nicht ohne schmerzliche Verluste, diese nachdrängenden englischen Massen zum Stehen zu bringen.

Dafür war die Situation im Dorfe selber mit jeder Minute brenzlischer. Die Engländer hatten sich hier fest eingegraben und beschossen mit ihren Maschinengewehren unser nördlich anschließendes im Zentrum der Regimentsstellung liegendes Bataillon im Rücken. Fast alle Kräfte des Regiments waren von engagiert. Kaum standen dem Kommandeur noch Reserven zur Verfügung. So mußte von andern Abschnitten Beistand geholt werden. Zunächst kamen zwei Jüge vom rechten Flügel. Durch das dicke Sprengfeuer des Gegners hindurch eilten die Leute ihren Kameraden zu Hilfe. Schon nach zehn Minuten waren sie vom äußersten Nordabschnitt her angelangt. Trotz empfindlicher Verluste griffen sie sofort ein. Zwei weitere schwache Jüge wurden aus den übrigen Abschnitten zusammengestellt. Mit diesen geringen Kräften ging man gegen das starke Engländernest vor. Und zwar griffen zwei Jüge von Norden, die beiden andern von Süden umfassend mit Sonderanrufen an. Ein wildes Ringen von Mann zu Mann entspann sich in den Dorfgassen und besonders auf dem Kirchhof, wo die zwei Lewis-Maschinengewehre standen. Endlich gelang es einem besonders schneidigen Handgranatentrupp von vier Mann, die 16 Mann starke Besetzung dieser Maschinengewehre unschädlich zu machen. Das eine warfen die Engländer im letzten Augenblick in den Brunnen, der neben der Kirche steht. Das andere wurde nebst 32 englischen Gefangenen, darunter einen Hauptmann, nach einer halben Stunde als Beute eingebracht. Alle Entschärfungen, die von der üblen Lage ihrer in Ovillers eingedrungenen Kameraden natürlich bald erfuhren, wurden abgeschlagen. Außer Gefangenen verließ keiner der Eingedrungenen lebendig den Kampfplatz. Am 7 Uhr morgens konnte das ganze Dorf als gefäubert gemeldet werden.

In unerhörten Anstrengungen hatten unterdessen die dort kämpfenden Kompanien sich der englischen Anstürme erwehrt. Von dem persönlichen todesverachtenden Mut, dem allein diese wunderbare Verteidigung zu danken war, zeugt das Beispiel eines Gefreiten Pf. Er war Führer eines Maschinengewehrs und lag in einem der vordersten Trichter. Seine ganze Mannschaft wurde hinweggeschossen. Er bediente das Gewehr allein. Er bekam einen Schuß durch den Handsteller. Er feuerte weiter. Das Gewehr hatte plötzlich Lagehemmung. Im feindlichen Feuer, mit blutender Hand, repariert er es, und schießt weiter. Dicht vor der Mündung fanden die Engländer zu Dutzenden. Als der Sturm abgeschlagen ist, meldet der Gefreite seine Verwundung und bittet um die Erlaubnis, sich verbinden lassen zu dürfen.

20 Minuten, nachdem dieser fürchterliche Ansturm auf das Dorf abgeschlagen war, um 7 Uhr 20 Minuten, setzte der Gegner auf dem geschwächten Nordflügel wieder zum Angriff an. Wieder wälzten sich aus dem Walde von Authuille die grüngelben Massen. Wieder hält das Nord-Bataillon mit übermenschlichen Kräften die dicht auf einander folgenden Stöße auf. Und nichts zeigt den Geist dieses tapferen Regiments besser als folgende Tatsache: Witten in seiner eigenen Bedrängnis schickt der Kommandant dieses Nord-Bataillons auf die Nachricht, daß es drunten im Dorfe wild zugeht, aus freien Stücken eine kleine Unterstützungsschar nach dort hin ab. Dieser Zug erschien plötzlich am Südrand des Dorfes. Aber seine Hilfe war nicht mehr nötig. Um 8 Uhr waren auch oben im Norden alle Angriffe abgewiesen. Um 8 Uhr 5 Minuten ging die stolze Meldung an die Division nach hinten: Ovillers und die ganze Stellung des Regiments ist restlos gehalten. Um 10 Uhr 35 Minuten traf ein längeres Hand schreiben des kommandierenden Generals ein, der dem tapferen Regiment den Dank des gesamten Abschnittes übermittelte.

Während dieser ganzen drei Kampftage — an einer der exponiertesten Stellungen unserer gesamten Offensivfront — hatte, auch in den kritischen Momenten, der Nachschub und die Verpflegung glänzend funktioniert — bei den heutigen Kampfergebnissen ein ganz besonderes Verdienst. Nur einmal in der ganzen Zeit seit dem Beginn des Trommelns mußte die eiserne Kation angebrochen werden. Immer klappte der Nachschub von frischer Verpflegung, trotzdem die Anmarschwege dauernd in schwerem Feuer lagen. Die tüchtigen Leistungen der Regimentsstelephonisten während des siebenstägigen Trommelns sind schon erwähnt. Auch während der Kampfhandlung selber hielten sie ihre Verbindungen tadellos aufrecht.

Vom 4. bis 7. Juli erfolgten keine Angriffe. Nur einige Patrouillengehänge wurden in dem mit Haufen von Leichen bedeckten Vorgelände der Stellung geliefert. Links und rechts säumte der Feind immer zu neuem gegen die Nachbarn. An der Stellung der Schwaben hatte er sich den Schaden eingearbeitet.

Dann verließ das Regiment seine Stellung und machte frischen Kräften Platz. Fast vier Wochen hatte es in den Gräben und Löchern am O'lers gelegen. Es hatte den stärksten Ansturm des Feindes ausgehalten. Es hatte die wichtige Scheitellinie gehalten. Seine Verluste waren natürlich schwer, aber im Vergleich zu den Verlusten, die es dem Feinde zuzugewandt und besonders zu dem, was es durch seinen Opfermut gerettet und verhindert hat, mußten sie stolz ertragen werden.

Aber auch der Heimweg des Regiments war noch eine letzte fürchterliche Leistung. Kaum waren die Leute in G... angekommen, erfolgte zwischen Ovillers, La Voiselle und Contalmaison ein neuer englischer Massenangriff. Das Regiment mußte daher eine rüchdrückige Kieselstellung einnehmen. Hier lag es zwei Tage lang — in elenden Schlammgräben — im schweren englischen Artilleriefeuer. Diese zwei Tage, denen jede eigentliche Kampfhandlung fehlte, werden merkwürdigerweise von allen Seiten als die schwersten der ganzen Zeit geschilbert. Endlich kam der Befehl zum Anmarsch.

Und in demselben Moment war alles vergessen. Sie zogen nach...

K. B. Dr. Adolf Köster, Kriegsberichterstatter.

Aus dem Lande.

Durlach. Parteiverammlung. Am nächsten Samstag, 5. August...

Stuttgart. Vom hiesigen Lehrerseminar haben 18 Zöglinge des 4. Kurzes...

Offenburg. Stadt. Sparkasse. Nach dem Rechenschaftsbericht für 1915...

Herbstausichten. In unsern Reben hat die warme Witterung...

Wormsheim, 3. Aug. Zwischen Dittingen und Elmendingen...

Langenbrand (Murgtal), 3. Aug. Beim Baden in der Murg...

Mannheim, 2. Aug. Der 'Deutsche Nationalausflug' hatte...

Mannheim, 2. Aug. Eine zugunsten der deutschen Kriegs...

Stuttgard, 2. Aug. Der Kreisrat hat für den Schulneubau...

Lehr, 3. Aug. Der Kommunalverband hat fünf Wädereimeister...

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 3. August.

Die Konservenfabrikation eine Gefahr für unsere Volks...

Die Herstellung von Dauernahrung ist offenbar für unsere...

fabriken haben sich im Preis der Frischware gegenseitig...

Auch für die weitere Gestaltung des Frischgemüse- und...

Gewerkschaftsartikel. Heute abend 1/2 9 Uhr Vertreter...

Zur Milchnot. Wie wir hören, haben 26 badische...

Musterung österreichisch-ungarischer Landsturmpflichtiger...

Gefallen im Kampf fürs Vaterland ist nunmehr auch der...

Den Tod fürs Vaterland hat ferner, wie jetzt vom Felde...

Milchhändlerversammlung. Heute nachmittag 4 Uhr findet...

Unfall. In einer Fabrik in Mühlburg sprang am Dienstag...

Einbruchdiebstahl. Fünf Gartenhütten am Hammerhof...

Arbeiter-Jugend. Heute abend Zusammenkunft im Lokal 'Wacht am Rhein'.

Veranstaltungen.

Arbeiter-Jugend. Heute abend Zusammenkunft im Lokal 'Wacht am Rhein'.

Letzte Nachrichten.

Nordische Sozialisten in Straßburg i. E.

Straßburg, 2. Aug. Die skandinavischen sozialistischen...

Rumänien.

Frankfurt, 2. Aug. Die 'Frankfurter Zeitung' meldet aus...

Italien in Nöten.

Berlin, 3. Aug. Der 'Berliner Lokalanzeiger' entnimmt...

Deutsche Schiffe in Portugal.

Bern, 3. Aug. Laut 'Temps' stellte die portugiesische...

Schweiz und Frankreich.

Genf, 3. Aug. Die schweizerische Abordnung zur Beratung...

Hochverratsprozess.

Wien, 3. Aug. Vor dem Wiener Landwehr-Divisionsgericht...

Zum letzten Zeppelin-Angriff auf England.

London, 2. Aug. (Neuter. Amtlich.) In dem letzten...

Französische Kriegsanleihe in Amerika.

New York, 2. Aug. New York American erfährt aus...

Vereinsanzeiger.

Durlach. (Sozialdemokratischer Verein.) Samstag, 5. August...

Wasserstand des Rheins.

8. August. Schutterinsel 2,65 m, gef. 5 cm, Neßl 3,48 m, gef. 5 cm...

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hermann Adel in...

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige...

Karl Friedrich Rausch

Photograph

im Alter von 46 Jahren sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Karoline Rausch Witwe.

3 Töchter und Angehörige.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 5 Uhr, von der...

Karlsruhe, den 2. August 1916. Schützenstraße 110.

Stadt. Nahrungsmittelamt.

Verkauf von Fischen in der Fischmarkthalle am Donnerstags...

### Bezugsschein freie Waren betreffend.

Wir dürfen aus unseren grossen Beständen folgende Waren

# ohne Bezugsscheine

verkaufen:

Sack- und Sport-Anzüge . . . . .	ab Mk. 60.—
Rock- und Gehrock-Anzüge . . . . .	„ „ 75.—
Sommer-Ueberzieher . . . . .	„ „ 65.—
Winter-Ueberzieher . . . . .	„ „ 80.—

Saccos . . . . .	ab Mk. 32.—
Hosen . . . . .	„ „ 18.—
Westen . . . . .	„ „ 10.—
Mäntel . . . . .	„ „ 40.—

was empfehlend hiermit anzeigen. — Für die niederen Preislagen und Knaben-Kleider sind **Bezugsscheine Friedrichsplatz 5** erhältlich. Unsere **Mass-Schneiderei**, ebenso **Militär-Kleidung** sind laut bundesrätlicher Verordnung unberührt.

# SPIEGEL & WELS

Grösstes Spezial-Haus am Platze für beste Herren- und Knaben-Kleider.

## Sommertheater.

Donnerstag, 3. August  
**Die geschiedene Frau**  
Operette von Leo Fall. 2513

Samstag, 5. August  
**Rund um die Liebe**

Sonntag, den 6. August  
Erstaufführung:  
**Auf Befehl der Kaiserin**  
Operette in 3 Akten von Granichstätt.

Herren- und Damenkleider  
färbt rasch 2398  
**Färberei Firnrohr**  
Kaiserstraße 28.

**Pfannkuch & Co**  
Wir empfehlen:  
Eine größere Partie  
feinste 2510

**Preißel-  
beeren**  
Glas 1.25

**Reineclanden-  
Marmelade**  
Glas 1.10  
(Gläser werden mit 10%  
zurückgenommen.)

**Orange-  
Marmelade**  
Topf 1.20  
5-Pfund-  
Eimer 4.50

**Pfannkuch & Co**  
G. m. B. H.  
In den besten  
Verkaufsstellen



### Todes-Anzeige.

Am 19. Juli starb mein guter Mann, unser  
lieber Vater

## Wilhelm Weiler

Landsturmann im Grenadier-Reg. Nr. 110  
Den Tod fürs Vaterland im 84. Lebensjahr.  
Grözingen, 2. August 1916. 2516

Margarethe Weiler geb. Ziegler  
und 5 Kinder.

### Nachruf für meinen lieben Mann Wilhelm.

Su früh bist du von uns geschieden,  
Freih ruht dein treues Herz,  
Uns bleibt statt sel'ger Frieden  
Nur bitter Gram und Schmerz.  
Gekämpft und ausgerungen  
Gast du nach kurzer Pein  
Dein Bild hält uns umschlungen,  
Ruhe sanft, wir denken dein.  
Was alles wir eronnen  
Geplant und ausgedacht,  
Jerkoffen und zerronnen  
Ist es in Todesnacht.  
Nun bist du hingegangen  
Nach jenen lichten Höhen,  
Wir fühlen ein heiß Verlangen,  
Schlaf wohl auf Wiederkehr.

Gewidmet von deiner lieben Frau und deinen  
Kindern.



### Todes-Anzeige.

Am 27. Juli fiel fürs Vaterland mein innigst-  
geliebter Mann, unser treubesorgter Vater, mein braver  
Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

## Wilhelm Geppert

Musketier im Inf.-Inf.-Regt. 169. 2520  
Karlsruhe, den 3. August 1916. Luitzenstr. 44.

Frau Paula Geppert und Kinder,  
Frau Marie Geppert Wwe.,  
Marie und Paula Geppert,  
Karl Geppert mit Familie, 3. Jt. im Felde,  
Albert Geppert mit Familie, 3. Jt. im Felde,  
Hermann Geppert, 3. Jt. im Felde,  
Frau Lenker Wwe.,  
Frau Berta Deininger, geb. Geppert,  
Georg Deininger, Gestr. im Landst.-Batt. II 15.

### Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen kommen in sämtlichen Giergeschäften  
wieder Eier zum Verkauf. Der größere Teil der Eier kostet  
24 Pfg., ein kleinerer Teil wird mit 21 Pfg. verkauft.  
Karlsruhe, den 2. August 1916. 2518

Das Bürgermeisteramt:

**Schreiner, Glaser (Rahmen-  
macher) u. Maschinenarbeiter**  
werden sofort gesucht von  
Wittma u. Böker & Co., Karlsruhe, Bebelstraße

## Milchhändlerversammlung Einladung

Donnerstag den 3. August, nach-  
mittags 4 Uhr, im Saale zum „Goldenen  
Adler“, Karl Friedrichstraße

## Vortrag

über die hiesige Milch-Versorgung  
von Kriegsbeginn bis heute.

Hierauf:

Aussprache über die derzeitige Lage  
im hiesigen Milchhandel.

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen  
aller Milchhändler erwünscht. 2507

Der Vorstand.

Rastatt.

## Achtung!

Verkaufe Donnerstag und folgende  
Tage prima extra gemästetes

= **Pferdefleisch** =

(Ersatz für Schenfleisch),

sowie **Dürrfleisch und Wurstwaren.**

Auch Rauchwurst zum Versand. 2515

## Pferdemehlgerei Mangold.

Schlachtyerde werden zu höchsten Preisen fortwährend angelauft.

Zwei tüchtige, zuver-  
lässige

## Bierführer

sowie einige

Brauerei- u. Hofarbeiter

per sofort gesucht. 2485

## Mühlburger Brauerei

vorm. Freih. v. Seldeneck'sche

Brauerei

Karlsruhe-Mühlburg.

## Gewerkschafts-Kartell

Karlsruhe.

Donnerstag, den 3. August,

abends halb 9 Uhr, in der

„Gewerkschafts-Zentrale“,

Kaiserstraße 18:

## Vertreter-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen. 2492

2. Rassenbericht.

3. Vortrag des Gen. Brull

über: „Die Arbeiterver-

sicherung während des

Krieges“.

Um vollzähliges Erscheinen

erfücht

Die Kartell-Kommission.



Tüchtiger, durchaus zu-  
verlässiger

## Heizer

für Dauerstellung per sofort  
gesucht. 2484

## Mühlburger Brauerei

vorm. Freih. v. Seldeneck'sche  
Brauerei

Karlsruhe-Mühlburg.

Tüchtige

## Eisendreher

für einfache Dreharbeiten bei  
hohem Stundenlohn 2483

sofort gesucht.

## Geiger'sche Fabrik

G. m. b. H.

Karlsruhe, Müppurrerstr. 66.

**Pfannkuch & Co**

## Frische

## Schellfische

Pfund 60 Pfg.

erhältlich in unseren

Verkaufsstellen:

Karlsruherstraße 3,

Karl-, Ecke Mäde-

nieststraße, 2518

Kaiserallee, Ecke

Yorkstraße,

Krieg-, Ecke Eisen-

lohrstraße,

Hardtstr., Mühlburg.

Georg-Friedrichstr.

## Stöckfische

Pfund 60 Pfg.

erhältlich in den meisten

Verkaufsstellen.

**Pfannkuch & Co**  
G. m. b. H.

Als di  
4. August  
sie dadurch  
Ein einige  
gern der  
Vorbei der  
teien. Vor  
freiwillig  
kömlich  
voller Dul  
tagen die  
neuen Gei  
dem bei ih  
fürzlich vo  
Sozialdem  
dafür dank  
Angriffe n  
Es wa  
zu sein, n  
bürgerliche  
sachem po  
beit oder  
jede Verfü  
sich ein G  
gemischt n  
so bitter u  
ders als k  
Müße, pl  
nötigen G  
Auch in  
einfach. I  
sich mit ih  
schlossene  
lungen wa  
Die Masse  
und der d  
geisterung,  
völlig une  
sonders al  
damals im  
wieder red  
stertem U  
meinung g  
ob sie aus  
schnell fal  
Für di  
wie die an  
Abfi m  
eder  
Praktion fi  
sichtlich  
Notwendig  
der Partei  
ergab. In  
in seinem  
ständliche  
Wir mach  
sich on i  
unser eigen  
niger Par  
wegen die  
landslosig  
die Arbeit  
haltung u  
sämen ihr  
ganze Tät  
politischen  
und die h  
Forderung  
aufsehen, d  
je geleben  
äußere Kr  
an der S  
cher Pa  
tigen W  
bundes  
proletar  
Das a  
entscheid  
lacherliche